

Zeichen der Zukunft

Slow-Food-Produkte aus nachhaltiger, regionaler Produktion kennen wir schon länger. Warum sich die Menschen beim Kauf von Blumen noch so wenig Gedanken machen, wundert nicht nur die Farmerfloristin Maja Bartholet. Mit Slowflowers ist eine Bewegung entstanden, die einen Wertewandel fordert.



Slowflower-Farmerfloristin Maja Bartholet leistet in der Schweiz Pionierarbeit. Sie wünscht sich einen vermehrten Austausch mit Gleichgesinnten in der Schweiz. (Bild Stephanie Wittmer)

La floricultrice Slow Flower Maja Bartholet fait figure de pionnière en Suisse. Elle aimerait échanger davantage avec d'autres passionnés de Suisse.



In einem nachhaltig bewirtschafteten Slowflower-Garten (hier bei Maja in Zürich-Seebach) blüht es nicht nur, es summt und brummt auch. (Bild zVg)

Un jardin Slow Flower exploité de façon durable (ici chez Maja à Zurich-Seebach) bourdonne et vrombit autant qu'il fleurit.

TEXT Carmen Hocker BILDER Stephanie Wittmer, Sandra Ardizzone, Erika Jüsi, zVg WERKSTÜCKE Maja Bartholet

Ausgerechnet die schnellelebige Welt von Social Media war es, die Maja Bartholet auf die Slowflower-Bewegung aufmerksam machte. Ein Foto der Amerikanerin und Blumenzüchterin Erin Benzakein hatte ihre Aufmerksamkeit geweckt. Seit 2008 baut die Gründerin von Floret Flowers nachhaltig produzierte Schnittblumen auf ihren Feldern im Bundesstaat Washington an und verkörpert Slowflowers par excellence. In Anlehnung an die Slowfood-Bewegung, ist das Ziel dieser Gemeinschaft, regionale und saisonale Blumen zu produzieren und für einen Wertewandel zu plädieren. Denn auch in den Vereinigten Staaten werden mehr als 80 Prozent der Schnittblumen importiert – aus Südamerika und Afrika, wo sie oft unter menschenunwürdigen und umweltschädigenden Verhältnissen produziert werden. Die Kommunikationsfachfrau und ehemalige Streifenpolizistin Maja Bartholet bedauert es, dass in der Schweiz

viele Menschen nicht wissen, was der wirkliche Wert einer Blume ist, würde der Preis die arbeitsintensive Aufzucht und Verarbeitung widerspiegeln. In Bezug auf die Preisgestaltung sieht sie Aufklärungsbedarf: «Das ist mir viel zu teuer, für die paar Blumen!», musste sie sich zu Beginn ihrer Tätigkeit als Hochzeitsfloristin ab und zu anhören. Zu diesem verzerrten Bild tragen auch die Grossverteiler bei, die Blumen als billige Lockvögel nutzen, ihren Gewinn aber über andere Produkte erzielen. Doch anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, schliessen sich weltweit engagierte Blumengärtnerinnen zusammen, um einen eigenen, nachhaltigen Weg zu gehen.

Online zur Blumenbäuerin

Erste Gehversuche in der Anzucht von Schnittblumen machte Maja im Zürcher Unterland, im Garten von Verwandten. Mittlerweile baut sie ihre Schnittblumen in Zürich-Seebach auf rund 80 Quadrat-

metern Privatland an. Das Handwerk hat sie durch Recherche im Internet, nächstlangem Bücherwälzen und in einem sechswöchigen Online-Kurs bei ihrem Vorbild Erin Benzakein gelernt: angefangen bei der Bodenvorbereitung, über den Bau eines Folientunnels bis hin zur Überwinterung von Dahlienknollen. Alles ist ein steter Lernprozess, auch in Bezug auf Gartengestaltung und Blumendesign. Das Schöne sei der Austausch mit anderen Menschen der Slowflower-Bewegung.

Austausch über Grenzen hinweg

Noch vor Beginn des «Floret Online Workshops» nahm eine deutsche Teilnehmerin mit Maja Kontakt auf: Katharina Funk, die in ihrem Blog «Aus dem Garten» über ihre eigenen Erfahrungen berichtet und die Slowflower-Bewegung in Deutschland mit angestossen hat. Voller Enthusiasmus wollten beide ihrem amerikanischen Vorbild nacheifern, nach und nach mehr Land

bestellen, mehr Blumen produzieren. Mittlerweile ist das aber nicht mehr der Fokus. Mit dem Ertrag ihres Gartens kann Maja die Aufträge für Hochzeiten und Blumen im Abonnement abdecken: «Würde ich grösser werden, ginge der Faktor Langsamkeit verloren.» Das hat sie im Frühling gemerkt, als sie während



Maja färbt wiederverwendbare Seidenbänder mit natürlichen Farben aus Pflanzen.
Maja teint des rubans de soie recyclables avec les couleurs naturelles des plantes.

des Lockdowns deutlich mehr Aufträge erhielt, aber nicht mehr die Zeit hatte, die sie sich für jeden Strauss wünschte. Bei der Gestaltung lässt sich die Autodidaktin von der eigenen Intuition leiten.



Die Slowflower-Bewegung will weg vom Steckschaum und besinnt sich auf Techniken von früher.
Le mouvement veut prendre ses distances avec la mousse de piquage et revient aux techniques d'antan.

Sie ist überzeugt, dass ihre Gestecke auf diese Weise gehaltvoller sind. Gerne vergleicht sie ihre Arbeit mit Malerei:



Wie stehen Sie und Ihre Kundschaft zu nachhaltiger Floristik? Interessieren Sie sich für die Slowflower-Bewegung? Schreiben Sie uns Ihre Meinung!
redaktion@florist.ch.



Hochzeitsfloristik im Einklang mit den Jahreszeiten, das ist Maja Bartholets Spezialität (Bild Stephanie Wittmer) *Les compositions florales nuptiales en phase avec la saison sont la spécialité de Maja Bartholet.*

«Gelernte Techniken helfen, aber am Ende ist es die Künstler-Seele, die ein Werk zum Leben erweckt.» Auch andere Mitglieder der Slowflower-Bewegung sind Quereinsteigerinnen. Zum Beispiel Emily Avenson, die mit «Fleuropean» in Belgien Werkstücke schafft, die an die Stillleben der holländischen Meister erinnern. Oder Anne Oberwalleney, von Ikoflowers in Norddeutschland, die am liebsten wilde, ungezähmte Arbeiten kreiert. Maja würde sich über einen noch etwas regeren Aus-

tausch mit gleichgesinnten Fachleuten hier in der Schweiz freuen.

Zwiegespräch mit der Blume

Lange hat sie nach einem Namen gesucht. Aber als Maja ihn fand, wusste sie, dass es der richtige ist: Fleuraissance – ein Wortspiel aus den französischen Begriffen für Blume und Wiedergeburt. Darin kommt für sie der Aufbruch, aber auch die Besinnung auf die Wurzeln zum Ausdruck. Ihre Herangehensweise beschreibt sie als Dia-

log mit den Blumen. Für einen Brautstraus wählt sie zum Beispiel eine Blume als Hauptakteur und geht mit ihr durch den Garten, um zu sehen, wer sich dazugesellen möchte. Ihre Sträuße werden nicht spiralförmig gebunden, sondern gesteckt: «Das gibt ein gewisses Durcheinander, in dem sich jede Blume frei entfalten kann.» Hochzeitsfloristik liebt sie, weil sie diese Aufträge gut planen und sich dafür etwas mehr Zeit nehmen kann. Für ihre Strauss-Abonnements schneidet sie sonntagsmor-



Verarbeitet wird nur, was gerade Saison hat
Seules des fleurs de saison sont utilisées. (Bild Sandra Ardizzone)

gens die Blumen und lässt sie ein paar Stunden im Schatten im Wasser ruhen. Abends fertigt sie die Sträuße und liefert sie Montagmorgen in die Zürcher Bar Konrad, wo die Kunden sie abholen können.

Blumen neu wertschätzen

Ihr ursprünglicher Wunsch, im Garten Ausgleich zu finden, hat sich erfüllt: «Am glücklichsten bin ich inmitten der Blumen, wenn ich mich darin verliere.» Was an Bedeutung gewonnen hat, ist die Entdeckung der Natur. Maja freut sich riesig, wenn sie sieht, wie es in den Beeten summt und brummt. Einmal sass im Strauss für eine Freundin noch ein schillernder Rosenkäfer, als sie ihn übergab. Das Spannende sei, jedem Blatt und jeder Blüte genügend Raum zu geben. Es darf auch eine Rose dabei sein, deren Blütenblätter nicht mehr vollständig sind oder ein Blatt mit einem Loch. Vom Makellosen hin zur Schönheit des Unvollkommenen, sei ein Gewinn. Vielleicht ist das eine Erkenntnis, die sie aus ihrer Zeit als Streifenpolizistin mitgenommen hat; dass es belohnt wird, nicht voreilig zu urteilen, sondern genauer hinzusehen, um unerwartet Berührendes zu entdecken. ●

SlowFlowers

Ursprung: USA

Bücher: Amy Steward, Flower Confidential: The Good, the Bad and the Beautiful, 2007; Debra Prinzing, Slow Flowers, 2013

Philosophie: Das Fördern der regionalen, saisonalen und umweltverträglichen Produktion und Verarbeitung von Blumen einschliesslich der Transparenz in Bezug auf die Herkunft der Blumen

Links: slowflower-bewegung.de, fleuraissance.ch, slowflowers.com, floretflowers.com

Kriterien (slowflower-bewegung.de):

- Keine Pestizide
- Düngen mit organischem Material
- Keine genmanipulierten Pflanzen
- Saatgut biologischen Ursprungs (wenn möglich)
- Möglichst kein Einwegplastik
- Keine Steckmasse
- So gut es geht, in Kreisläufen wirtschaften



PFLANZENFREUND

Eine Langversion des Artikels erschien im Pflanzenfreund, Ausgabe 3/2021. Das heute unabhängige Gartenmagazin ging aus der 1900 lancierten Kundenzeitschrift der Samenhandlung Meier in Tann, heute Gartencenter Meier, hervor. Seit März 2021 gibt es den «Pflanzenfreund» in der Deutschschweiz am Kiosk.

> pflanzenfreund.ch

Signes du futur

Le mouvement Slow Flower arrive et exige un changement de valeurs.

Une photo de la productrice de fleurs américaine Erin Benzakein parue sur les réseaux sociaux a éveillé l'attention de Maja Bartholet. Depuis 2008, la fondatrice de Floret Flowers, aux États-Unis, cultive des fleurs coupées de façon durable et incarne le Slow Flower. À l'instar du mouvement Slow Food, celui-ci vise à produire des fleurs régionales et de saison et plaide en faveur d'un changement de valeurs. Aux États-Unis aussi, plus de 80% des fleurs coupées sont importées. Elles proviennent d'Amérique du Sud et d'Afrique, où elles sont souvent produites au mépris de la dignité humaine et de l'environnement.

La valeur des fleurs

Maja regrette que, en Suisse, beaucoup de gens ne connaissent pas la véritable valeur des fleurs, dont le prix ne reflète pas le long travail que représentent leur culture et leur transformation. «Je trouve cela beaucoup trop cher pour quelques fleurs!» a-t-elle de temps en temps entendu au début de son activité de fleuriste spécialisée dans les compositions nuptiales. Les grands distributeurs contribuent également à cette image faussée, eux qui vendent des fleurs bon marché pour attirer les clients, mais réalisent leurs bénéfices sur d'autres produits. Des floriculteurs engagés s'associent désormais dans le monde entier pour suivre leur propre voie: celle de la durabilité.

Aujourd'hui, Maja cultive ses fleurs coupées sur un terrain privé d'environ 80 mètres carrés à Zurich-Seebach. Un métier qu'elle a découvert par ses recherches sur Internet, dans des livres qu'elle lisait jusque tard dans la nuit et auprès de son modèle, Erin Benzakein. Ce qui lui plaît particulièrement, ce sont les échanges qu'elle a avec les autres membres du mouvement Slow Flower. Et qu'elle aimerait voir se développer plus encore en Suisse. ●